

jägerbatalions nach dem Potsdamer Aufstand...

— Nach in seinem der Jahre, die zwischen dem 15. Juni d. Z. und dem Todestage Kaiser Friedrichs lagen...

— Das neue Reichstagsgebäude wird bis zu Beginn des November vollständig fertig gestellt sein...

— Aus München wird gemeldet, daß der Generalleutnant von Berg, Kommandeur der 1. Division...

— Wegen Feststellung des Ehestandes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs...

— Schweizer. Im Nationalrat zu Bern beantragte Sigwart Maron...

— Defterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurden die Valutavorlagen in zweiter Lesung angenommen...

— Er predigt der weinenden Witwe beide Hände in plötzlicher Aufwallung entgegen.

— Er bot der Witwe seinen Arm und führte diese, nachdem er sich zuvor mit einigen Dankworten von dem im Todtenkriech zurückbleibenden Inspektor verabschiedet hatte...

7. Kapitel.

Schon vor dem Besuche im Leichenhause war der Kommissar im „Frauenhof“ gewesen und hatte versucht, auf die besten Erfindungen einzugehen.

günstigungen, die Italien verträglich geniesst, zuwenden, entgegen zu kommen.

— Frankreich. Bei einer Inspektion auf dem Fort Charenton bei Paris prüfte General Ebon den Revolver des Unterleutnants Schiffmacher.

— Italien. Die nächste Encyclica des Papstes wird eine Darlegung über die Thätigkeit und die Ziele des gegenwärtigen Pontifikats enthalten...

— Russland. In der Commissionsberathung über die Eisenbahn-Gerechtigkeitsstelle der russischen Finanzminister...

— Großbritannien. Der Großfürst Thronfolger von Russland wird nach seiner Ankunft in England dem Prinzen und der Prinzessin von Wales einen kurzen Besuch abstatten...

Mephist und dieser kennzeichnet sich regelmäßig durch sofortiges Verschwinden und beharrliches Schwärzen auch der edelsten Zunge.

— „Dol!“ hatte Maadtel widerprochen. „Ich hab' es doch selbst gefehen?“

— „Dol!“ hatte Maadtel widerprochen. „Ich hab' es doch selbst gefehen?“

(Fortsetzung folgt)

die Gefesvorlage ab, wonach die Ehe mit der Schwelger der verstorbenen Frau für gültig erklärt wird.

— Spanien. Der Senat bricht über die Haltung des zur Prüfung des deutsch-spanischen Handelsvertrages eingesetzten Kommissionen...

— Orient. In Serbien steht eine Kabinettskrisis in Folge der Beschwerden der Liberalen über mangelnde Berücksichtigung bei Weglegung der Verwaltungskosten nahe bevor.

— Afrika. In Senegal ist die Proklamierung Abduls Aziz's festgeunten.

— Zur marokkanischen Frage. In Fez hat die Proklamierung Abduls Aziz's festgeunten.

— Der Pariser „clair“ veröffentlicht ein in Tanger mit dem früheren Gesandten Delega Fitzgobies Interview...

— Deutschland wird, dem H. K. zufolge, bezüglich der Anerkennung des Sultans Abduls Aziz in seiner bisherigen abwartenden Haltung verbleiben.

— Von Französischer Seite sind aus Algerien von dem Fort Sidi-Bel-Abbes 6 Schwadronen Jäger nach der marokkanischen Grenze gelangt worden.

— In Italien wird die Haltung der anderen Mächte in der marokkanischen Frage aufmerksam verfolgt...

Zum Kolonialvertrag zwischen England und Belgien.

— In Berlin amtlichen Kreisen hat, wie die A. N. Ztg. meldet, die zum englisch-belgischen Kongovertrag über das Verhalten der deutschen Regierung im englischen Unterhause von Unterstaatssekretär Grey abgegebene Erklärung eines Wesremen erregt.

Note dem Londoner Kabinett am 11. Juni eingegangen. Das Wesremen bezieht sich also darauf, daß die erste deutsche Note unberücksichtigt gelassen und nur die letzte erwähnt ist.

— Zwischen dem Kongostaat und Frankreich haben die Verhältnisse eine nicht unbedeutliche Zuspitzung erfahren.

— Fregburg und Umgebung. In Fregburg ist sich gestern Nachmittag der 60 Jahre alte Hospitalist Meind...

— Fregburg und Umgebung. In Fregburg ist sich gestern Nachmittag der 60 Jahre alte Hospitalist Meind...

— Wittenberg, 15. Juni. Im Garten des Kaufmanns Stein in der Sgloppstraße hat in vergangener Nacht ein plötzlicher Windstoß...

— Deutschland wird, dem H. K. zufolge, bezüglich der Anerkennung des Sultans Abduls Aziz in seiner bisherigen abwartenden Haltung verbleiben.

— In Fregburg und Umgebung. In Fregburg ist sich gestern Nachmittag der 60 Jahre alte Hospitalist Meind...

— Wittenberg, 15. Juni. Im Garten des Kaufmanns Stein in der Sgloppstraße hat in vergangener Nacht ein plötzlicher Windstoß...

Randspalten mit weiteren Nachrichten und kleineren Textblöcken.

befände der 2. schen Konkursmasse", "Ausschreibung" oder wie die Metellen sonst heißen mögen, in den Schmelzwerken präpariert. Nach einer Einleitung des Reichsgerichts ist die unrichtige Schmelzmasse als Betrug zu betrachten, sie fällt unter den Begriff der absichtlichen Täuschung und ist daher als Betrug zu bestrafen. Die vorerwähnten Konkursmassen in Ausarbeitung ergaben bekanntlich die Lager fortgesetzt mit minderwertigen Waren, die sie als gute, von der Waise herabgekauft zu verkaufen. Man gegen derartige Schwindel mit aller Strenge vorgegangen wird, so wird das der reellen Geschäftsmittel zum Segen gereichen.

Im Gegenstoß zu der letzten Meldung, daß der Schmeider Ludwig von der Fabel eines Loches in der Erde erzählt habe, steht heute durch die polizeiliche Untersuchung fest, daß die Angaben des Schmeidlers Ludwig von der Fabel gegen ihn verifiziert. Bekanntlich hat er sich durch die Erzeugung und die Schandthat ebenfalls auf die Achtung des in Halle befindlichen Wilhelm Weyßhagen zu bringen ist. Die Nachforschungen ergaben, daß die hiermit großer Bestimmtheit verheißene Gerichts, Ludwig habe gelogen und sei nicht als bestaunenswerthe Opfer eines Altkantars geworden, sondern habe die Finger beim Spielen an einer Händelsmaschine verloren, vollständig unzufrieden ist. Es konnte nie mehr festgestellt werden, daß tatsächlich ein schändliches Verbrechen vorliegt und die Angaben Rudolfs vollständig glaubwürdig sind. Ein Unglücksfall an einer Händelsmaschine ereignet ganz außergewöhnlich, ebenso kann keine Selbstverfümmelung vorliegen. Ludwig ist in Arnsdorf bei der Weyer. Am Sonntag hatte er sich nach Raasdorf begeben, um seine Mutter zu besuchen. Vor der Heimkehr nach Arnsdorf ist er noch im Gasthof des Ortes gesehen worden, wo Tanjumsitz. An dem Wege nach Arnsdorf befindet sich, etwa 300 Schritte von Raasdorf entfernt, ein mit einer Wauer umfriedetes Gartengrundstück. Der Knabe war kaum an der Wauer vorbei, als plötzlich ein Keil mit den Worten auf ihn zurief: "Dein Geld heraus!" Der Begehrer sagte Rudolph, welcher nur begehren konnte, daß er bloß 40 Pfennige bei sich führe; dann rief der Knabe zu Rudolph, und Rudolph sah sich nach Raasdorf begeben, um seine Mutter zu besuchen. Vor der Heimkehr nach Arnsdorf ist er noch im Gasthof des Ortes gesehen worden, wo Tanjumsitz.

Die Waise herabgekauft zu verkaufen. Man gegen derartige Schwindel mit aller Strenge vorgegangen wird, so wird das der reellen Geschäftsmittel zum Segen gereichen.

Man gegen derartige Schwindel mit aller Strenge vorgegangen wird, so wird das der reellen Geschäftsmittel zum Segen gereichen.

Wichtig, 15. Juni. Ein Schüler einer höheren Lehranstalt hat sich durch eine letzte Tage verübte schlechte That um seine eigene Lebensglück und seine Eltern in tiefe Klüftung gebracht. Der junge Mann hat sich zwischen seiner Wittelsch, die diese keine Tugenden ihrer Wesen ausgezogen und bei Seite gelassen, die Eltern. Als er die Eltern im Beisein vernehmen wollte, nahm man ihn in Haft und überließerte ihn der Staatsanwaltschaft.

Wichtig, 15. Juni. Ihren hundertsten Geburtstag beging hier am 15. Juni die selbige Josef Dering, die nun seit langen Jahren in einem weinunraunten Manfanden, das des Hauses 65 auf der Elbstraße wohnt. Das alte Mütterchen ist einzig und allein auf die Unterthigung ihrer täutlichen 76 jährigen Nichte, der Frau Metzger, angewiesen, die das zum Lebensunterhalt Nöthige durch einen kleinen Hausnachbar zu erwerben sucht.

Wichtig, 15. Juni. Ein wackere That hat der Arbeiterverein hierherdurch folgende Erklärung vorkracht. Möge sie die verdient Beachtung finden. "Zum jungen Boyfott! Bekannt ist, was die Sozialdemokratie in den letzten Wochen in Dresden an unerhörten Terrorismas geleistet hat. Mit der Reichsgewerkschaft-Bräuererei sind fast 600 meist Reichsgewerkschaften von der Leitung der sozialdemokratischen Partei boykottiert und so mit wirtschaftlichen Nöthen bedroht worden. Der evangelische Arbeiterverein, 1500 Mitglieder zählend, hält sich für verpflichtet und berufen, gegen solchen Unfug öffentlich und entschieden seine Stimme zu erheben. Wir sind nicht Schlepptrailer einer politischen Partei, wir sind nicht Agenten für eine Privatgesellschaft, aber wir wollen der tiefen und allgemeinen Entrüstung die Sprache leihen. Wir treten für die Bekämpfung und Verhütung ein, als freigelegt, daß ein Sieg der Sozialdemokratie in diesem Falle den Anfang vom Ende bedeuten würde und daß, wie heute die Bräuererei gekühdert werden, morgen jeder andere Berufszweig als Meffer tonnen könnte. Es handelt sich um ein Prinzip und ein unversäuerliches System. Es handelt sich darum, ob mitten im Frieden von jedem der Krieg erloschen werden darf, es handelt sich darum, ob in künftiger Weise Zeitgenossen vernichtet werden dürfen. Vernichtet werden solche auf dem Fuß. Wir werden uns da, wie in der Sozialdemokratie schief und als alle Arbeiter und Arbeiter untereinander, zwischen Führern und Geführten unterscheiden, wir werden ohne Ausnahme auf der Wette, sich frei zu machen von der Diktatur einzelner Agitatoren und können zu leben. Wir erklären es im Namen der Bundesarte unserer Vereins und voll froher Hoffnung für die Zukunft, daß schon jetzt sehr viele Arbeiter geschlossen gegen die Agitatoren mit dem Schlagwort von der "Freiheit" stehen. Wir bitten die gesamte Bevölkerung Dresdens, die Bekröhten, die, wenigstens was die kleineren Leute angeht, für ihren ganzen Erwerb fürchten müssen, treu und thätigst zu unterstützen."

Wichtig, 15. Juni. Ein wackere That hat der Arbeiterverein hierherdurch folgende Erklärung vorkracht. Möge sie die verdient Beachtung finden. "Zum jungen Boyfott! Bekannt ist, was die Sozialdemokratie in den letzten Wochen in Dresden an unerhörten Terrorismas geleistet hat. Mit der Reichsgewerkschaft-Bräuererei sind fast 600 meist Reichsgewerkschaften von der Leitung der sozialdemokratischen Partei boykottiert und so mit wirtschaftlichen Nöthen bedroht worden. Der evangelische Arbeiterverein, 1500 Mitglieder zählend, hält sich für verpflichtet und berufen, gegen solchen Unfug öffentlich und entschieden seine Stimme zu erheben. Wir sind nicht Schlepptrailer einer politischen Partei, wir sind nicht Agenten für eine Privatgesellschaft, aber wir wollen der tiefen und allgemeinen Entrüstung die Sprache leihen. Wir treten für die Bekämpfung und Verhütung ein, als freigelegt, daß ein Sieg der Sozialdemokratie in diesem Falle den Anfang vom Ende bedeuten würde und daß, wie heute die Bräuererei gekühdert werden, morgen jeder andere Berufszweig als Meffer tonnen könnte. Es handelt sich um ein Prinzip und ein unversäuerliches System. Es handelt sich darum, ob mitten im Frieden von jedem der Krieg erloschen werden darf, es handelt sich darum, ob in künftiger Weise Zeitgenossen vernichtet werden dürfen. Vernichtet werden solche auf dem Fuß. Wir werden uns da, wie in der Sozialdemokratie schief und als alle Arbeiter und Arbeiter untereinander, zwischen Führern und Geführten unterscheiden, wir werden ohne Ausnahme auf der Wette, sich frei zu machen von der Diktatur einzelner Agitatoren und können zu leben. Wir erklären es im Namen der Bundesarte unserer Vereins und voll froher Hoffnung für die Zukunft, daß schon jetzt sehr viele Arbeiter geschlossen gegen die Agitatoren mit dem Schlagwort von der "Freiheit" stehen. Wir bitten die gesamte Bevölkerung Dresdens, die Bekröhten, die, wenigstens was die kleineren Leute angeht, für ihren ganzen Erwerb fürchten müssen, treu und thätigst zu unterstützen."

Stadt und Umgegend. (Beitrag für den lokalen Teil sind uns willkommen Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)
Merseburg, 18. Juni 1894.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Stadt und Umgegend. (Beitrag für den lokalen Teil sind uns willkommen Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)
Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

Merseburg, 18. Juni 1894.
(*) Die höchste, feuchteste Witterung der letzten Wochen hat seit Sonnabend Mittag einer anderen, besseren Platz gemacht. Die Temperatur ist demnach gestiegen, doch gestern Nachmittag und auch schon heute früh eine lästige Schwüle sich geltend machte; jedenfalls stehen Gemitter in Aussicht. Hoffen wir, obgleich es der Feuchtigkeit für den Acker noch bedarf, daß vorläufig dem Regen Einhalt gethan sei, damit das Heujutter gut einsumme.

